Wir bleibn unsern Kaiser treu won er a furt is, und Ordnung werdn wir a holltn.

Dö Studenten worn wider dö Ersten de Ordnung gmacht hobn, dö den Arbeitern zu gredt habn, so solln ruhig sein, überall Tag und Nacht mit der Nazionalgard und unsern braven Bürgern gwocht hobn. A Poar von de de Leut glogn, hobn dös uns, bewegn wolln unsern Kaiser untreu zu sein, hobns einkastelt und alles woar in der schönsten Ruh und Ordnung in Wien.

Also dös, is den Aristokraten schon mißlungen, dos auf uns hättn schießn laßen kina.

In mein 2ten Brief werd ich euch erzähln wos no für Schlechtigkeiten ausdenkt hobn. Derweil lebts wohl und denkts drüber noch.

Zweiter Brief.

Liabe Landsleut und Brüada!

Im mein erflen Brief hab ich euch g'schriebn dos ihna also dos erste Stükl nit g'lungen is.

Jetzt hobns wos anders probirt. Weil dö Studenten imma am Volk seina Seitn woarn, und dos lauter gscheidte, g'studirte Leut san, und do s Volk, Bürger nnd Nazionalgarden oda Wehrmänner a ihna ganzes Vertrauen auf de Studenten ghobt hobn und für dö Schlechtigkeitn von de Aristokraten am gefährlichsten worn, hobn, dö sich denkt: jetzt hetzen wir do Bürger, Nazionalgarden und hauptsächlich s'Landvolk, auf dö Student, en und sogn: dös dö den Kaiser vertriebn hättn, bis dö Studenten von Wien furt gengen; und do hobn's so Leut ghobt dö richtig recht brav g'schimpft und g'hetzt hobn, bis dö Studenten so kränkt worn, von der Undankbarkeit, dos selber furt gehn hobn wolln. Dö, dö g'schimpft hobn woarn oba nur imer anzeln, Wir, wir Wiener g'hört hobn, dos de Studenten furt wolln, so hobn viele Nationalgarden, Bürger, sie gebeten, so solln bleiben, ja unsere brave Arbeiter do nur tägli 25 kr. verdinen, hobn sich antrogn dos Jeder 5 kr. tägli gibt für arme Studenten nur dos hier in Wien bleibn!

Natürlich sovieln Beweisen von Liabe Freundschofft und Donkborkeit hobns nochgebn und san bliebn.

Zum Kaiser hobn do Minister, Bürger, Nationalgarden, Studenten, Schriftsteller und Frauen glei Deputirte (G'sandte) gschikt, er soll wider zu seine Kinder do für ihn leben und sterben zruk kumen Antwort hobn wir kane kriegt.

Nur dös habn wir g'hört dos viele Aristokraten, Beamte, Verwalter und a monchmal wias an mehrern Orten schon g'schehn, Geistliche von der Kanzel Euch gegen die Wiener und besonders gegen die Studenten hezen.

Aus dem was Ihr jetzt gehört habts werdts seg'n, dos wir Wiener nur gethon hobn, wos Recht woar, und dos wir ja auch für Euch, uns den Kugeln von de Soldaten ausgesetzt hobn.

Ich bin gewiß dos Ihr Euch nicht anplauschen, und uns und dö Student verläumden werdt's lossen, denen wir Alles verdanken, ohne dö wir no so drukt wären wia früher, do gern ihr jungs Leben fürs Volk und unsern gnaten Kaiser gebn, dö jo selber nix davon hobn, als höchstens Undonk. — Na, Na, net Undonk dos Wurt kennt der Oestreicher net, wir Oestreicher wiar hobns Herz auf'n rechten Flek und wissen schon wers guat und ehrlich mit uns und unsern Kindern moant.

Jo, wo bin i denn bliebn? Richti bei der Studentenhetz!

Also wiar dos Auflösen von der Universität net von selber, durch Niederträchtigkeit is gongen, so hobn sie's durch Gewolt auflöfen wolln, und zwor am

26. Mai 1848.

In der Früh kumt der Comandant von der Universität, der Graf Colloredo, den die Aristokraten a auf ihrer Seitn kriagt hobn, nochher der Graf Montecucoli mit Militär und will die Universität zusperren.

Drauf hobn's sich glei viele Studenten und Volk gesommelt, und hobn droht, so dos Militär von der Universität furtzogen und dö Thöre, Basteien und Glacie'n hat besetzt und Kanonen auffahren ließ. Einen Bürger, der aus der Stadt wollt hobns erschossen, (se sogn es war zufälli, weil ans Bajonnet ankumen is!)

Jetzt hots g'hoßen „Barikaden!" und in einer Geschwindigkeit waren alle Straßen verramelt und verschonzt mit Pflastersteiner, Holz, Balken, Bettn, Fässer, Matrazen, Strohsäck.

Dö brave Arbeiter, dö nns glei zu Hülf von ihren Arbeitsplazen kuma sind, hobn gearbeitet wie die Riesen, Frauenzimmer, Kinder, Männer, Greise, Jeder hot gearbeitet, sich bewaffnet, schorf geloden und so hobn wir dos Militär erwartet.

Jetzt wiar wir g'segn habn, doß dos Militär nit so leicht wos thuan konn, hobn wir verlongt.

1. Dos Militär muß aus der Stadt.
2. Die Stndenten bleiben beisamen wie früher.
3. Dös wos wir am 15. May für ganz Oestreich errungen hobn, muß geholten werdn.

4. Um unsern guaten Kaiser muaß man die Bitte stelln zurückzukommen oder wenn seine Gesundheit es nicht erlaubt, einen kaiserlichen Prinzen als Stellvertretter.

5. Einige von den Aristokraten, dö uns betriagen und erschießen hobn wolln lossen, als Geißel (Pfand) für diese Punkte.

Das Ministerium dos gesegn hot, es konn nix anders mochn hot Alles bewilligt. Dos Militär is aus der Stadt gezogen, der Montecucoli und Colloredo mit a poar Andern san durchgangen, nur Hoyos und einige Andere hobn wir auf die Universität geführt. Der Hoyos is entlassen worden, weil er unschuldig woar, do andern hot man zwar freilassen, werden ober do vor's Ge'richt gestellt.

Wir sind auf den Barikaden mit unsern braven Arbeiter geblieben, denn wir hobn do glaubt, daß uns bei der Nacht überfalln kunten.

Unsere Arbeiter hobn sich benomen wie die Engeln. Auf allen Thüren von den Gewölbern is gestonden „Heilig ist dos Eigenthum."

Dos hobn dö Arbeiter selbst drauf g'schriebn. Man hat nit dö geringste Unordentlichkeit g'hört.

Diese Beweise von Ehrlichkeit, die hot man nur sehn müassn, um Jeden von diesen Menschen achten zu müssen.

Bei der Nacht habn wir Wochfeuer gehobt. Aus dö Häuser hobn dö Leut Essen und Trinken g'schickt.

Am 28. Sonntag hobn wir angefangen die Barikaden wegzuräumen. Bei jeder Barikad, sind Teller gestanden, wo jeder vorübergehende Geld für die Arbeiter hinein geworfen hat.

Montag war beinahe Alles wieder in Ordnung, nur is in Wien eine Spanung bis wir dö Antwurt von unsern Kaiser hobn.

(Grod während i dos schreib kriag i ein Anschlagzettel in dem uns der Kaiser verspricht bis zum 26. dieses Monat nach Wien zu kommen.

Also Freunde so hobn wir Wiener bewiesen, dos wir würdig sind Freiheit zu hobn, und den Muth, die Freiheit, dö wir für uns nnd allen Völkern Oestreich's errungen hobn, auch zu vertheidigen mit Gut und Blut gegen Jeden der sie angreifen will.

Wir haben Euch no so viel Wichtigs mitz'theiln, daß, weil das Heft verspät ist, in n par Tagen a Neus kummt.

Lebts wohl.

XXV
1516.

Ra-5001